

WENN ICH EINMAL REICH WÄR ...

Großartiges Theater vor dem Schweriner Schloss boten die diesjährigen Schlossfestspiele bei der Musicalaufführung von „Anatevka“. Dauergast Uli Schrafnagel fasst die Eindrücke zusammen

Anatevka ist ein fiktives Dorf im Westen der heutigen Ukraine, und die dort lebende jüdische Gemeinde legt sehr großen Wert auf ihre Traditionen. Das Musical ist nun die Geschichte des Milchmanns Tevje, der mit seiner Frau Golde und seinen fünf Töchtern ein entbehrungsreiches Leben in materieller Armut führt, der sich aber trotz drohender Pogrome dabei stets sein Gottvertrauen, seinen Lebensmut und seinen Humor bewahrt. Seine traditionsbewusste Lebensgestaltung gerät allerdings gehörig ins Wanken, als seine drei ältesten Töchter ins heiratsfähige Alter kommen.

Obwohl Tevje seine älteste Tochter Zeitel dem reichen Fleischer Lazar versprochen hat, muss er letztlich akzeptieren, dass Zeitel sich bereits mit ihrem Jugendfreund Mottel, dem armen Schneider, verlobt hatte. Und auch die zweite Tochter Hodel hat sich verliebt und will den Studenten Perchik aus Kiew heiraten, der bei Tevje als Hauslehrer arbeitet.

Tevje hadert gewaltig mit den Heiratswünschen seiner Töchter, denn dies Verhalten entspricht ganz und gar nicht der jüdischen Tradition. Tevje wägt nun Für und Wider ab, und er findet letztlich auch Wege, die Gegensätze zu überwinden.

Als schließlich Tevje's dritte Tochter Chava einen nicht-jüdischen jungen Russen heiraten will, da gerät Tevje nun aber endgültig an seine Grenzen. Nachdem sie trotz des Verbotes durch ihren Vater dennoch heimlich heiratet, da verstößt er sie.

Zur selben Zeit verschärfen sich die Konflikte im Dorf immer mehr und der Druck auf die Juden wird ständig stärker. Schon die Hochzeit von Zeitel und Mottel

wurde von einem antisemitischen Pogrom gestört; doch nun kommt der Befehl, dass alle Juden Anatevka binnen drei Tagen zu verlassen haben. Sie raffen all ihre Habseligkeiten zusammen und ziehen einer ungewissen Zukunft entgegen.

Und so endet das Musical dann auch nicht wie viele andere Theaterstücke freudestrahlend und triumphal, sondern beinahe beunruhigend. In einem Interview mit einem der beiden Hauptdarsteller des Tevje, Ansgar Schäfer, bringt es dieser auf den Punkt:

Für mich wäre ein „schenkelklopfendes Finale“ im Zusammenhang mit einem Rauswurf aus der Heimat, ja, aus dem Leben völlig unpassend! Ich finde, hier darf der Zuschauer ruhig mit unbequemen Gedanken nach Hause gehen. Für uns ist es gerade heute wichtig, Stellung zu beziehen: Lieber eine Diskussion als aalglatte Konformität.

Das Publikum zollte dem Ensemble mehrfach verdienten Szenenapplaus, insbesondere natürlich bei den bekannten Songs wie gleich zu Beginn bei dem des Tevje „Wenn ich einmal reich wär, ...“ oder später auch im Duett mit seiner Golde „Ist es Liebe? ...“. Die gesamte Aufführung war wirklich ein ausgesprochen interessanter und ge-



Tevje (G. P. Wöhler) und Golde (Bettina Weichert) beim „Ist es Liebe?...“

lungener Theaterabend, den uns die Schweriner Tabler wieder einmal bieten konnten. Stellvertretend für alle Tabler seien Andreas Richter und Holger Saubert genannt, die sich umsichtig wie immer um Vieles im Vorfeld gekümmert hatten.

Uli Schrafnagel
OT 107 Celle

Wegen des 250. Geburtstages von Ludwig van Beethoven ist übrigens im kommenden Jahr seine Oper „Fidelio“ geplant



Der Hauptdarsteller des Tevje (Gustav Peter Wöhler) mit seinem „Wenn ich einmal reich wär...“